Spinnenbisse - Bissige Spinnen in der Schädlingsberatung in Vorarlberg (Österreich)

Klaus Zimmermann

www.pestcontrolnews.com

Die INATURA – ERLEBNIS NATURSCHAU DORNBIRN in Österreich bietet als einziges Museum im deutschsprachigen Raum einen hauptamtlichen biologischen Fachberatungsservice für die Bevölkerung, für Behörden und Medien an. Im Jahr 2018 wurden mehr als 3.300 Anfragen bearbeitet, und mehr als 40% der Anfragen betrafen echte und vermeintliche Schädlinge. Spinnen wurden 178 Mal angefragt. Im Zentrum des Interesses stand zumeist deren Giftigkeit.

Emotionales Beratungsthema

Bei Anfragen zu Spinnen steht nicht immer eine rein fachliche Abklärung der Artzugehörigkeit oder deren Giftigkeit im Vordergrund. Spinnen und ihre Gifte sind ein emotionales Beratungsthema: Ein und dieselbe Art ist für manche Medienvertreter eine „gefährliche Horrorspinne", aber für enthusiastische Arachnologen eine „harmlose Kuschelspinne". Die Wahrheit liegt zumeist irgendwo in der Mitte, und dies gilt es den Anfragenden fachlich korrekt zu vermitteln.

Bei der Beantwortung der Anfragen sind in jedem Fall auch die Ängste der Ratsuchenden zu berücksichtigen und durch entsprechende Beratung abzuschwächen. Arachnophobie, die Angst vor Spinnen, ist im Extremfall eine belastende Erkrankung, die die Betroffenen in ihrer Lebensweise stark einschränkt. In solchen Fällen ist der Rat eines Psychiaters oder Psychologen erforderlich, weit mehr als die „jovialen" Tipps eines Schädlingsberaters. Bei leichteren Formen der Spinnenangst können die biologischen Berater durch fachliche Aufklärung aber sehr wohl einiges erreichen. Auch dabei ist viel psychologisches Einfühlungsvermögen gefragt.

Echte Spinnenbisse und Phantombisse

Spinnen sind aber auch für viele Menschen ohne Arachnophobie die klassischen Ekeltiere. Besonders unbeliebt sind in diesem Zusammenhang alle großen dunklen Spinnen in Häusern, sei es die Hauswinkelspinne (*Tegenaria domestica*), oder die Große Winkelspinne (*Eratigena atrica*). So wundert es nicht, dass sie für Vieles herhalten müssen, das eigentlich unbestimmt ist. So werden der Schädlingsberatung regelmäßig „Phantombisse" gemeldet, bei denen nicht belegbare Stiche, Bisse oder undefinierte Hautläsuren einer imaginären Spinne angelastet werden – im Zweifelsfall auch von unerfahrenen Medizinern. Hier ist eine klare Grenze zu ziehen: Nur wenn der Berater eindeutige Belege (das Tier selbst bzw. eindeutige Fotos) zum „Täter" selbst, also zur beißenden Spinne hat, wird ein Spinnenbiss attestiert.

Heimische Arten mit kräftigen Chelizeren

Es gibt nur wenige heimische Spinnenarten, die mit ihren Chelizeren leicht die menschliche Haut durchdringen können. Bekannt für kräftige Kieferklauen ist die mittlerweile recht häufige Tapezierspinne (*Atypus sp.*) (FRIEBE & ZIMMERMANN, 2014). Auch die Wasserspinne (*Argyroneta aquatica*) und die Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*) verfügen über entsprechende Mundwerkzeuge. Ihre Bisse können zu Symptomen vergleichbar einem Wespenstich führen. Im Ausnahmefall schaffen es auch die Chelizeren von Winkelspinnen oder von Kreuzspinnen (nur ein Biss in Vorarlberg dokumentiert) durch die menschliche Haut, die Bissfolgen liegen – auch je nach Empfindlichkeit des Opfers – irgendwo zwischen Mücken- und Wespenstich. Vielen anderen Arten wie der Spei- und der Kürbisspinne wird dies auch zugetraut, doch ihre Kieferklauen sind viel zu schwach dafür.

Bissige Neozoen

Interessant sind auch die eingeschleppten Arten (Neozoen) unter den Spinnen:

- Die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*), schon 1964 erstmals beobachtet, sorgt nach wie vor für Aufsehen, auch wenn keine Bissereignisse dokumentiert sind (FRIEBE et al. 2018). Angeblich ist ihr Biss schmerzhaft, aber ungefährlich.
- Der Ammen-Dornfinger (*Cheiracanthium punctorium*) wird oft als die giftigste Spinne Mitteleuropas bezeichnet. Der Biss ist schmerzhaft und kann zu mehrtägigen Schwellungen und weiteren Begleitsymptomen führen. Im Einzelfall wurden auch lokale Nekrosen dokumentiert. Im Jahr 2006 wurden mehrere Bissereignisse im deutschsprachigen Raum registriert, was einen richtigen Medienhype auslöste. Auch der Autor bearbeitete einige Bissmeldungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Kurios waren dabei solche Meldungen aus Vorarlberg (A), in diesem Bundesland gibt es bis heute keine Nachweise zum Vorkommen des Ammen-Dornfingers!
- Mildes Dornfinger (*Cheiracanthium mildei*) wurde 2006 im Zuge der Aufarbeitung des Hypes um den Ammendornfinger erstmals in Vorarlberg registriert (ZIMMERMANN, 2015). Dieser relativ kleinen Art werden weltweit die meisten Bissereignisse zugeordnet. In Vorarlberg wurden bislang vier eindeutige Bisse dokumentiert. Die Bissfolgen sind harmlos, im Normalfall kaum schlimmer als ein Mückenstich. Im Gegensatz zur Schwesterart hält sich Mildes Dornfinger gerne in und um Häuser auf. Gerade dieser Umstand führt wohl auch dazu, dass es relativ viele unangenehme Begegnungen mit dieser Spinnenart gibt.
- Kritischer zu sehen ist die im Jahr 2014 erstmals dokumentierte Kräuseljagdspinne (*Zoropsis spinimana*). Ihr Biss kann in Einzelfällen zu gröberen Entzündungen, Blasenbildung und Ödemen führen. Die Art breitet sich derzeit in Vorarlberg aus, und im Januar 2020 wurde ein erstes Bissereignis dokumentiert. Heftigere Bisssymptome wurden in einer Fallschilderung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft dargestellt (BERTLICH et al., 2018). Demzufolge ist die Kräuseljagdspinne derzeit wohl als die giftigste in Vorarlberg vorkommende Spinnenart einzustufen.

Blinde Passagiere und Terrarientiere

Immer wieder ist die Fachberatung auch mit eingeschleppten exotischen Spinnenarten konfrontiert. Solche Tiere – aber auch heimische Arten – landen immer wieder mal als blinde Passagiere in Obstlagern von Großhändlern. In den letzten Jahren wurden zwei Brasilianische Wanderspinnen (*Phoneutria sp.*), vier Riesenkrabbenspinnen (*Heteropoda venatoria, Olios sp.*) und mehrere Winkelspinnen aus einem süddeutschen Obstlager bestimmt. Von den genannten Spinnen sind nur die Brasilianischen Wanderspinnen, oft auch als „Bananenspinnen" bezeichnet, stark giftig. Dies trifft insbesondere auf *Phoneutria bahiensis* zu. Die in Süddeutschland gefundenen Exemplare gehörten aber wohl der weniger giftigen Art *Phoneutria boliviensis* an. Sie lebt in Kolumbien, woher die Bananen aus dem betreffenden Lager stammten.

Auch Vogelspinnen als freigesetzte bzw. ausgebüxte Terrarientiere landen gelegentlich in der Fachberatung. Diese großen Tiere sehen für manche sehr furchterregend aus, sie gelten aber nicht als extrem giftig. Beim Handling dieser Tiere ist das „Bombardieren" mit Brennhaaren – die eigentliche Verteidigungsstrategie vieler Vogelspinnenarten – von größerer Bedeutung. Die Brennhaare können zu längerfristigen Irritationen der Haut, der Atemwege, und der Augen führen.

Ausblick

Generell hat man es in Vorarlberg kaum mit gefährlichen Spinnenarten zu tun. Mit steigenden Sommertemperaturen werden sich aber weitere thermophile Spinnenarten in Vorarlberg ansiedeln, egal ob sie auf natürlichem Weg zuwandern oder vom Menschen eingeschleppt werden. Zu einer ernsthaften Bedrohung für uns Menschen werden diese Arten wohl kaum.

Literatur

BERTLICH, I., ENK, A., HAENNSSLE, H.A., HÖFER, H. & HAUS, G. (2018): Extensive local reaction after bite of the Mediterranean spider *Zoropsis spinimana*. Clinical Letter. Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG). Published by John Wiley & Sons Ltd. | JDDG | 1610-0379/2018

FRIEBE, J. G., RITTER, E. & ZIMMERMANN, K. (2018): Erstfunde und bemerkenswerte Nachweise von – meist (hemi)synanthropen – Spinnen aus Vorarlberg (Arachnida, Araneae / Austria occ.). – inatura – Forschung online, 59: 16 S.; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-2018061511145261863008 http://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2018_059_0001-0016.pdf

FRIEBE, J.G. & ZIMMERMANN, K. (2014): Tapezierspinnen (*Atypus* spp. / Araneae: Atypidae) in Vorarlberg (Österreich / Austria). – inatura - Forschung online, 12: 5 S.; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-2014103015825 http://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2014_012_0001-0005.pdf

ZIMMERMANN, K. (2015): Erste Belege und Bissereignisse von Mildes Dornfinger (*Cheiracanthium mildei* / Araneae: Miturgidae) in Vorarlberg (Österreich / Austria). – inatura - Forschung online, 16: 3 S.; Dornbirn.urn:nbn:de:101:1-201502172403 http://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2015_016_0001-0003.pdf

Der Autor freut sich über Kommentare und Anregungen!

Autor

Mag. Dr. Klaus Zimmermann

inatura GmbH

Jahngasse 9

6850 Dornbirn

Austria

(klaus.zimmermann@inatura.at)

Abb.1 Kieferklauen des Ammen-Dornfingers – kräftig genug die menschliche Haut zu durchbohren - © Klaus Zimmermann

Abb.2 Große Winkelspinne (*Eratigena atrica*) – ein harmloses Schreckgespenst in dunklen Ecken - © Georg Friebe

Abb.3 Undefinierte Hautläsuren – meist nicht von Spinnen verursacht © inatura-Bildarchiv

Abb.4 Tapezierspinne (*Atypus sp.*) – die einzigen Vertreter der Vogelspinnen in Mitteleuropa - © Klaus Zimmermann

Abb.5 Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*) – eine der größten heimischen Arten - © Georg Friebe

Abb.6 Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) – eine farbenfrohe mediterrane Art, die auch bei uns schon länger heimisch ist - © Klaus Zimmermann

Abb.7 Ammen-Dornfinger (*Cheiracanthium punctorium*) – die angeblich giftigste mitteleuropäische Spinne - © Martin Landler

Abb.8 Mildes Dornfinger (*Cheiracanthium mildei*) – synanthrop lebende kleinere Art, ist für viele (harmlose) Bisse verantwortlich - © Klaus Zimmermann

Abb.9 Kräuseljagdspinne (*Zoropsis spinimana*) – ihr Biss kann unangenehme Folgen haben - © Georg Friebe

Abb.10 Brasilianische Wanderspinne (*Phoneutria sp.*) – „Bananenspinne" - gelegentlich als blinder Passagier mit Obstlieferungen bei uns eingeschleppt - © Klaus Zimmermann

Abb.11 Riesenkrabbenspinnen (*Heteropoda venatoria, Olios sp.*) – die harmloseren Vertreter eingeschleppter „Bananenspinnen". - © Klaus Zimmermann

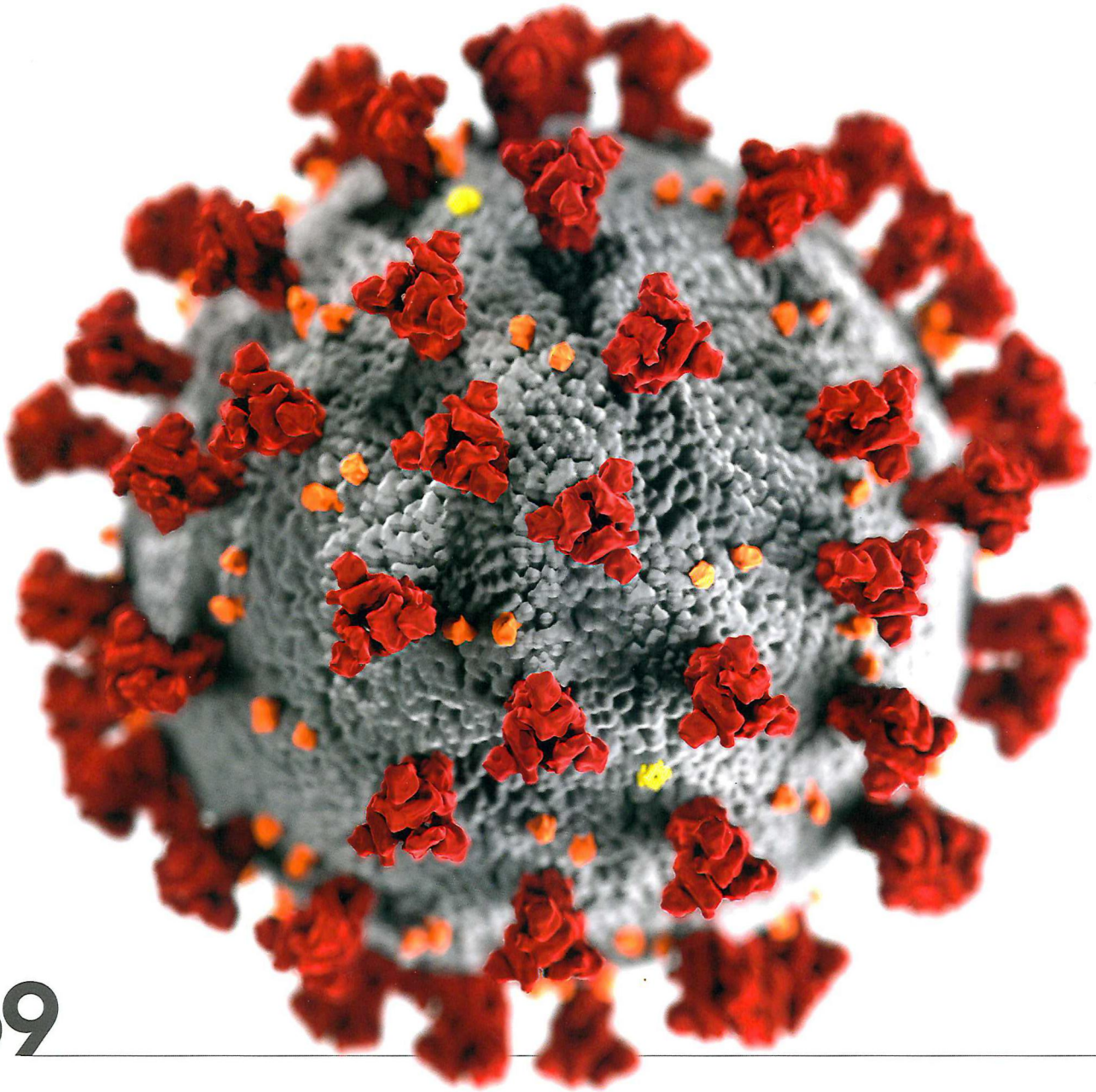
Abb.12 Rotknie-Vogelspinne (*Brachypelma smithi*) – eine der „Bombardierspinnen"- Arten, ein beliebtes Terrarientier in Österreich - © Klaus Zimmermann

Mai 2020

PCN

PEST CONTROL NEWS®

DAS MAGAZIN FÜR DIE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG



Ausgabe 69

Deutsche Schabe (*Blattella germanica*) 08

Massenhaftes Auftreten von Deutschen Schaben in einer Flüchtlingsunterkunft

Grüne Reiswanze (*Nezara viridula*) 12

Klimagewinner auf dem Vormarsch: Invasion der Grünen Reiswanze

Spinnenbisse 20

Bissige Spinnen in der Schädlingsberatung in Vorarlberg (Österreich)